



Dem Antrag des Geschichtsvereins wurde stattgegeben

Als wir im vergangenen Jahr das Denkmalamt in Aschaffenburg baten, die Buchstaben am alten Kriegerdenkmal wieder lesbar zu machen und wir auch um eine Reinigung der Pietá am neuen Kriegerdenkmal uns bemühten, wurden wir darüber informiert, dass beide Denkmäler nicht in der



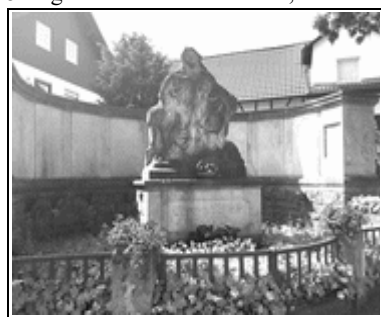
bayerischen Denkmalliste aufgeführt sind. Die Zuständigkeit läge leider nicht beim Denkmalamt, sondern bei der Stadtverwaltung. Das Nachmalen der Buchstaben und die Reinigung der Pietá wurden dann vom Hochbauamt der Stadt durchgeführt. So stellten wir den Antrag, dass beide Denkmäler in die Bayerische Denkmalliste aufgenommen werden.

Nun erhielt der Heimat- und Geschichtsverein in Kopie ein Schreiben des bayer. Landesamts für Denkmalpflege an die Stadt, dass der Antrag befürwortet wird. Nachfolgend Textauszüge des Schreibens:

Der erste Vorsitzende des Heimat- und Geschichtsvereins Aschaffenburg-Schweinheim e.V., Herr Karl Heinz Pradel, hat sich mit Schreiben vom 14.02.2018 an die Untere Denkmalschutzbehörde der Stadt Aschaffenburg gewendet und um die Überprüfung der

Denkmaleigenschaft der beiden Kriegerdenkmäler im Aschaffenburg Stadtteil Schweinheim gebeten. Dieser Antrag wurde mit Schreiben vom 21.02.2018 von der Unteren Denkmalschutzbehörde – eine Eintragung in die Denkmalliste befürwortend – an das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) übermittelt. Zur Bewertung des Bestands standen eine umfangreiche, vom Heimat- und Geschichtsverein zusammengestellte aktuelle Fotodokumentation wie auch Daten zu Entstehungsgeschichte beider Denkmäler zur Verfügung. ...

Beide Kriegerdenkmäler wurden an der seit 1908 sogenannten Marienstraße, die einstige



Hauptstraße des Ortes, im südlichen Bereich des im Jahr 1939 eingemeindeten Altortes Schweinheim aufgestellt. Die leicht abschüssige Straße durchläuft das ehemalige Pfarrdorf in nordsüdlicher Ausrichtung und weitet sich im Bereich der Einmündung der Hensbachstraße platzartig auf. In diesem Straßenabschnitt setzt das ältere Kriegerdenkmal auf einer begrünten Verkehrsinsel einen Akzent. Das jüngere der beiden Denkmäler wurde rund 100 Meter weiter südwestlich unmittelbar vor der Mündung der Marien- in die Ebersbacher Straße platziert.

Das Kriegerdenkmal für den deutsch-französischen Krieg 1870/71 wurde am Ufer des den Ort einst durchfließenden Bachs im Jahr 1893 errichtet. Zwei Jahre zuvor war unweit zum 70. Geburtstag des Prinzregenten Luitpold eine Linde gepflanzt worden. Das Entstehungsjahr ist durch eine Inschrift dokumentiert; Die Vorderseite ist mit der Widmungsschrift „Zur Erinnerung / an den siegreichen Feldzug / 1870-1871 / Gewidmet vom Krieger & Veteranenverein / Schweinheim / u. dessen Wohlthäter“ versehen. An den beiden Seitentafeln sind insgesamt 27 Teilnehmer des Feldzuges

inschriftlich dokumentiert. Am leicht ausladenden Fuß des Kreuzesstammes ist neben dem für ein Kriegerdenkmal charakteristischen Lorbeer ein niedergelegter Palmzweig als typische Symbolik von Krieg und Frieden dargestellt. Der Gekreuzigte ist im Dreinageltypus, von schlanker Gestalt und gleichzeitig weicher Körperlichkeit, regelmäßig geflochtener Dornenkrone und links geknotetem, geglättetem Hüfttuch dargestellt. Der Kopf ist mit geschlossenen Augen im Tod nach unten gesunken. Am Kopfstück ist die Kreuzesinschrift angeschlagen. Das Denkmal wird heute von einer jüngeren baldachinartigen Schutzüberdachung überfangen.

Rund ein Vierteljahrhundert später errichtet, soll das südlich platzierte Denkmal an die Gefallenen des Ersten Weltkriegs erinnern. Auf einem zweistufigen Antritt und hinter einem niedrigen Einfriedungsgitter zwischen Pfeilern stellt das Zentrum der Anlage eine Pietá auf einem hohen Postament dar. Maria präsentiert den bereits weitgehend von ihrem Schoß herabgesunkenen und dem Betrachter zugewandten Leichnam ihres toten Sohnes. Die barockisierende Gesamtkomposition vermittelt emotionalen Aufruhr, was durch die zerklüfteten, bauschig bewegten Gewänder noch unterstrichen wird. Die Front des stipesartigen Postaments präsentiert wiederum die erhaben gearbeitete Widmungsschrift „Unsern Toten! /1914-1918“. Der Aufbau wird hinterfangen von einer gekrümmten Mauer mit eingelassenen Inschriftentafeln, auf welchen die Namen der Gefallenen gelistet sind. Die Fronten der Mauer zieren zwei Reliefs eines Schwerts mit abgebrochener Klinge im Lorbeerkranz und ein Helm vor einer Eiche. ...

Begründung der Denkmaleigenschaft

Bauwerke sind nach Vorgabe des Art. 1 BayDSchG Sachen oder Teile davon aus vergangener Zeit, deren Erhaltung wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung im Interesse der Allgemeinheit liegt. Sämtliche im Denkmallistentext genannten baulichen Anlagen und Anlageteile stammen aus vergangener Zeit.

Denkmalbedeutung: geschichtliche Bedeutung

Beide Kriegerdenkmäler sind wichtiger Teil der Ortsgeschichte Schweinheims und verfügen somit über geschichtliche Bedeutung.

Den Gefallenen Schweinheimer Bürgern ein Denkmal setzend, erinnern die Aufbauten an das Leid zweier Kriege.

Denkmäler für den Deutsch-Französischen Krieg wurden allerdings häufig üblicherweise erst einige Jahre später in posthumer Ehrung aller ruhmreichen Soldaten des gewonnenen Krieges errichtet und eingeweiht. Das Schweinheimer Denkmal zeigt mit Lorbeer- und Palmenzweig die für jene Kriegerdenkmäler typische Symbolik von Krieg und Frieden. Als zentrales Bildwerk fungiert das Kreuzifix, eine Wahl, die wohl die Religiosität der Gemeinde widerspiegelt – waren doch siegreiche Allegorien wie ein Adler mit ausgestreckten Flügeln, die Figur der Nike, der Viktoria oder der Germania weitaus verbreitetere Darstellungen.

Das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs präsentiert sich als wirkungsvolle, ausladende Anlage. Das zentrale Bildwerk der Pietá nimmt möglicherweise Bezug auf die in der Aussegnungshalle an der Haidbergstraße in Schweinheim befindliche sogenannte Weinberg-Pietá, ein im 18. Jahrhundert gestiftetes Andachtsbild, das ursprünglich am Westhang des Bischberger Weinbergs aufgestellt war. Das Sujet findet sich des Weiteren an zwei Bildstöcken im Ort und spiegelt ebenfalls die Frömmigkeit des Ortes.

Denkmalbedeutung: städtebauliche Bedeutung

Beide Denkmäler sind markante Wegmarken an der einstigen Hauptstraße des Ortes und setzen je einen straßenbildprägenden Akzent. Die Kriegerdenkmäler verfügen somit über städtebauliche Bedeutung.

Denkmalwürdigkeit

Aufgrund ihrer geschichtlichen und städtebaulichen Bedeutung erfüllen beide Objekte die Kriterien nach Art. 1 BayDSchG. Ihre Erhaltung ist aus den, das öffentliche bzw. allgemeine Interesse gesetzlich definierenden Bedeutungsarten erforderlich und damit im Interesse der Allgemeinheit.

gez. Dr. Eva Maier

Hinweis: In der Stadtratssitzung vom 18.7.18 steht dieses Thema auf der Tagesordnung zum Nachtrag in die offizielle Denkmalliste.